

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Tragelohn 1.35 A, im Bezirke und 10 Km. Umkreis 1.40 A, im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Württ. Sonntagblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Schwäb. Landwirt.

Nr. 132

Mittwoch, den 10. Juni

1914

Wichtiges vom Tage.

Das Bestehen des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist erast. Der Großherzog hat infolgedessen den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung beauftragt.

Das braunschweigische Herzogspaar ist, nachdem es am bayerischen Hofe seinen offiziellen Besuch abgeleistet hat, nach Gmunden weitergereist.

Nach dem in der badischen Zweiten Kammer angenommenen Voranschlag für den Eisenbahnbau werden 61 Millionen für Eisenbahnbauten gefordert.

Auf der Werft des Bremer „Vulkan“ in Begeck fand in Gegenwart des Grafen Zeppelin der Stapellauf eines für den nordamerikanischen Dienst des Norddeutschen Lloyd bestimmten Passagier- und Frachtdampfers, den Graf Zeppelin auf den Namen „Zeppelin“ taufte, statt.

Das Ministerium Ribot ist konstituiert worden.

Ein Generalfreik ist in Italien wegen des Verbots einer Demonstration gegen Strafkompanien im italienischen Heere ausgebrochen. In Florenz wurde bei einem Zusammenstoß ein Bürger getötet.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Feldbereinigung auf Markung Monhardt.

Auf der am 6. Juni d. S. in Verhandlungszimmer des Anwalts in Monhardt abgehaltenen Abstimmungsversammlung ist das Abstimmungsergebnis über die beantragte Feldbereinigung auf der gesamten Feldmarkung Monhardt vorläufig wie folgt festgestellt worden:

Von 11 Stimmberechtigten mit einem Steuerkapital von 3227 A 80 A Steuerkapital haben abgestimmt:

I. mit „Ja“

5 Teilnehmer mit 1879 A 49 A Steuerkapital; abwesend waren und nach Art. 9 Abs. 3 des Feldbereinigungsgesetzes als zustimmend anzusehen sind: 5 Teilnehmer mit 894 A 22 A Steuerkapital; insgesamt haben somit zugestimmt 10 Teilnehmer mit 2775 Mark 71 A Steuerkapital.

II. mit „Nein“

1 Teilnehmer mit 454 A 09 A Steuerkapital.

Es ist daher das Unternehmen als beschlossen anzusehen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 9 Abs. 3 bezw. Art. 11 Abs. 5 als zustimmend angenommenen Grundeigentümer das Recht haben, innerhalb der unersprechlichen Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit solches nicht schon bei der Abstimmungsversammlung geschehen ist.

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

(Diese Abhandlung enthält den Anfang gratis nachgeliefert.)

III.

Es blüht der Tau in den Gärten der Nacht,
Der Mond steht vorbei in stiller Pracht,
Die Nachtigall singt in den Büschen,
Es schwebt über Wiesen und Dämmerschleim,
Der ganze Frühling duftet hinein —
Wir beide wandeln davon.

O Lege, wie bist du so wunderbar!
In dem blühenden Garten dahinzuwandern,
Am Arm deine zitternde Liebe,
Mit dem ersten Kuss in dem Himmelsraum
Und fest zu glauben im trübsten Traum,
Doch es ewig, ewig so bleibe!

G. von Boddien.

Endlich war es Donnerstagsabend — ein wunderbarer, warmer Frühlingabend. Der Vollmond warf sein silbernes Licht auf die Erde. In den brausenden duftenden Fliederbüschen schluchzte eine Nachtigall ihre sehnsüchtigen Lieder, und in den Zweigen der Büsche rauschte es geheimnisvoll und verheißend. Schon eine geraume Zeit wanderte Wolf an der bestimmten Stelle ungeduldig auf und ab, jeden Augenblick nach der Uhr sehend, ob es denn noch nicht an der Zeit wäre. Die Brust war ihm von einem unbeschreiblichen Glücksgefühl geschwellt; sein Herz schlug dem Mäd-

chen derselben Frist sind bei dem Oberamt Beschwerden gegen den Bescheid über die in Art. 10 Abs. 1 genannten Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen und hieraus oder aus anderen Gründen abgeleitete Ansprüche auf Berechtigung des Ergebrisses der Abstimmung vorzubringen.

Den 8. Juni 1914.

Kommerell.

Der Gang nach Kanossa.

Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Rom gemeldet: Römische unterrichtete Kreise halten die Hoffnungen der deutschen kirchlichen Presse für aussichtslos, daß Wackers Schritt durch gelegentliche Änderungen derart verbessert werden könne, daß das Indegretot zurückgenommen würde. Für solche gelegentliche Entzifferungen heißt es im Indegretot „donec corrigatur“. Wackers Schritt dagegen wurde schlechthin verboten, während sich die erwähnte Formel in demselben Indegretot für ein anderes Buch vorfindet. Die der Zentrumspartei so wenig freundliche römische Maßregel, die eine neue Beurteilung der Römischen Richtung durch den Papst darstellt, bleibt also bestehen.

Die badische Zentrumspartei wird durch das Urteil der Indegretotkongregation natürlich schwer getroffen und die gegnerische Presse nutzt dieses neue Agitationsmittel weidlich aus. Eine Rundgebung der bad. spricht von einer vernünftigen Bloßstellung des Zentrumsführers und einer katastrophalen Wendung im Zentrumskreis selbst. Wacker habe in Offen den Integrationsmus als eine „religiöse Sekte“ bezeichnet, und nun hätten die Schlichter an der entscheidenden Stelle einen glänzenden Sieg über Wacker erröchten. Was er als eine Verletzung seiner Priesterrechte bezeichnet, habe jetzt den Stempel der höchsten kirchlichen Autorität erhalten. Das sei ein Zusammenbruch, wie ihn die politische Welt noch selten zu sehen bekam. Der ganze bad. Klerus teile die Blamage seines Führers. Der Beob. zeigt bereits den Ausweg, Wacker werde seine Ansichten so formulieren, daß sie sich dogmatisch nicht mehr angreifen lassen, und dieses Mandat werde wohl in Rom Gnade finden. Aber der ganze Streit im Zentrumslager drehe sich um die Abhängigkeit des Zentrums von den kirchlichen Autoritäten. Gebe Wacker nach, so habe er und mit ihm das Zentrum durch eine konkludente Handlung den blinden Beweis geliefert, daß das Maß der Unabhängigkeit des Zentrums nicht von ihm, sondern von den kirchlichen Instanzen bestimmt wird. Die „rein politische, interkonfessionelle Partei“ anerkenne damit, daß ihre Freiheit und Selbständigkeit, ja ihre ganze Existenz auf dem Felsen der kirchlichen Autorität ruht. Niemand habe so sehr für die Sache des kirchlichen Katholizismus, für die absolute Gleichgültigkeit der hierarchischen Autorität gekämpft, wie Wacker. Wie ein Löwe habe er um jedes Nicken der kirchlichen Machtsprüche gestritten, aber es sei eine unglückliche Idee von ihm gewesen, nun gerade vom Zentrumstandpunkte aus die Grundzüge anzusehen, in deren Wahrung er bisher den einzigen Zweck des Zentrums gesehen habe. Das sei ihm zum tragischen Verhängnis ge-

worden. So müsse er sich nun in seinen alten Tagen auf den Weg nach Kanossa machen und dort sein Ansehen als Parteiführer opfern, um seine Vergangenheit und die Grundzüge seines bisherigen Lebens zu retten. Der vortrefflich geschriebene Artikel schließt, der Kanossagang des bad. Zentrumsmarschalls sei mehr als ein billiger Anlaß zur Schadenfreude; er sei „ein Tatsachenerweis für die Abhängigkeit des Zentrums von der Hierarchie, ein Triumph der Wahrheit und Konsequenz und eine Niederlage der tollen Rabulistik, mit der das Zentrum seit Jahr und Tag harmlose Gemüter zu verwirren sucht“. Die völksp. und soz. dem. Organe äußern sich in ähnlichem Sinn, nur daß bei ihnen das Persönliche über Wacker mehr in den Vordergrund tritt.

Auflösung der Jugendorganisationen.

Durch Verfügung der Kgl. Kreisregierung Ludwigsburg wurde, wie bereits kurz gemeldet, der Verein Freie Jugendorganisation Stuttgart mit den ihm angegliederten Bezirksvereinen im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes aufgelöst. In der Begründung dieses Schritts wird u. a. ausgeführt, daß die Freie Jugendorganisation nach ihren Satzungen als ein Verein im Sinne des Vereinsgesetzes anzusehen sei; dessen Tätigkeit beschränke sich aber nicht auf die Pflege der in den Satzungen als Vereinszweck angegebenen Aufgaben, die geistige und körperliche Entwicklung seiner Mitglieder zu fördern, vielmehr gehe aus den Rundgebungen des Vereines in Presse und Versammlungen wie auch aus der Beauftragung von Gedächtnisfesten für August Bebel und von Märzfesten hervor, daß die Tätigkeit des Vereines vorwiegend politische Zwecke umfasse. Neuerdings habe der Verein in sein Programm die von der Sozialdemokratie am 1. Mai gehaltene Versammlung zur Kaiserfeier aufgenommen. Einen Verweis für die politische Betätigung des Vereines bildeten auch die Vorgänge auf dem Jugendtag der freien Jugendorganisation in Eßlingen, auf dem der sozialdemokratische Reichstagsabg. Hildebrand die Mitglieder als Rekruten der Sozialdemokratie ansprach und sie ermahnte, die Arbeit der älteren Genossen fortzusetzen. Der politische Charakter werde auch besonders bestätigt durch die Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei Stuttgarts und ihrer Presse zu der Freien Jugendorganisation.

Unter der Spitzmarke „Eine Kassehen erregende Meldung“ gibt das Zentrumsbblatt „Germania“ eine Nachricht des völksparteilichen Beobachters vom 5. Juni wieder, in welcher gesagt wird:

„In Regierungskreisen erwägt man allen Ernstes die Auflösung der einseitig konfessionellen Jugendorganisationen des Zentrums, und zwar aus folgenden politischen Gründen:

1. reizen die Organisationen einer politischen Partei die Jugend in streng konfessionelle Lager auseinander und verhindern so das Gemeinsamkeitsempfinden des nachwachsenden Geschlechts und

zwingend. Sie ließ es fast willenlos geschehen. „So, mein Süßes, nun beichte!“
„Herr von Wolfsburg —“
„Wie sagst Du? Hast Du keine andere Anrede für mich? Kennst Du meinen Vornamen nicht? Nenne mich Du, mein Süßes!“
Sie erröte tief, als er ihr Gesichtchen in die Höhe hob und nochmals fragte. Da kam es leise, fast wie ein Hauch, von ihren Lippen:
„Mein Wolf.“

„Sag es noch einmal,“ bat er und dann küßte er ihr das Wort viele Male von den Lippen, die so weich und lind wie ein Blumenblatt waren. „Wie bin ich glücklich, daß ich Dich endlich habe, Du.“ küßte er das Gesichtchen, „ich hab' Dich so unbeschreiblich lieb — und das sofort beim ersten Sehen! Damals in der Kirche, weißt Du noch?“

„Und ob ich das weiß. Ich kenne Sie — Dich ja noch viel länger! In den letzten acht Tagen sind wir uns doch immer begegnet —“ ein reizendes Lächeln flog bei diesen Worten um ihren Mund.

„Du Schelm,“ und wieder küßte er sie, „nun mußt Du mir aber von Dir erzählen, Mary! — Wie lange bist Du eigentlich hier?“

„Seit ersten März. — Ach, ich kann nicht viel erzählen! Mein Leben hier ist ziemlich eintönig; im Geschäft habe ich so viel zu tun, daß ich mir nur Sonntags einen Spaziergang erlauben kann. Ab und zu gehe ich ins

„Was ist Dir, mein Lieb?“ fragte er da, „fürchtest Du Dich etwas?“

„Nein,“ entgegnete sie leise.

„Was ist es denn? Komm, setzen wir uns, und da sagst Du mir, was Dich bedrückt!“ Zärtlich umfaßte er sie und setzte sich, sie durch sanften Druck auf seine Arme



2. stellen diese konfessionellen Organisationen im Konfliktsfall — nach dem Wort „man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen“ — die Interessen und Gebote ihrer Kirche und deren Vertreter über die Interessen und Befehle des Staates und dessen Beamten, und sind also in dieser Richtung „staatsgefährlich“.

Die „Germania“ knüpft an diese Meldung, die weiteste Kreise Deutschlands stark interessieren muß, folgende Betrachtung:

Wir vermögen an die Richtigkeit dieser Meldung (schlechterdings nicht zu glauben; sie wird wohl bald richtiggestellt werden. Dem „Beobachter“ gegenüber ist vor allem festzustellen, daß es in Württemberg und auch anderswo „Jentiums“-Jugendorganisationen nicht gibt; können also nur die katholischen Jugendorganisationen gemeint sein! Aber müßten dann nicht mit derselben Begründung wie oben bei 1. auch die evang. Jugendorganisationen aufgelöst werden, da auch sie ihre Mitglieder „in streng konfessionelle Lager auseinanderreißen?“ Was die Behauptung betrifft, daß diese katholischen Jugendorganisationen „staatsgefährlich“ seien, so bedarf sie nicht lange der Widerlegung, aber sie ist deshalb interessant, weil sie das Landesorgan derselben Partei bringt, die sich seit Jahren schon aufs engste mit der Partei des Umsturzes verbündet hat!

Die Meldung des „Beobachters“ stimmt, wie aus Berlin berichtet wird, durchaus nicht. Es handelt sich lediglich um sozialdemokratische Jugendorganisation. Die preussische Regierung ist entschlossen, die gesamten sozialdemokratischen Jugendorganisationen aufzulösen, sobald das Oberverwaltungsgericht in dem vom Berliner Polizeipräsidenten anhängig gemachten Verwaltungsstreitverfahren entschieden hat, daß die Gewerkschaften politische Verbände sind. Da die Gewerkschaften die Jugendorganisationen mit Geld und anderen Mitteln unterstützen, so wird das Urteil des Oberverwaltungsgerichts auch für die Jugendvereine entscheidend sein. Die preussische Polizeibehörde hat bereits alle Vorarbeiten zur Auflösung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen erledigt. Württemberg, Bayern und Sachsen werden, wie bestimmt verlautet, dem preussischen Beispiele folgen, ohne daß besondere Verhandlungskonferenzen der betreffenden Behörden notwendig sein werden.

Die feindlichen Brüder.

Gegenüber der von der Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsabg. Westmeyer erlöste nunmehr Westmeyer eine Erklärung, in der die von der Fraktionsmehrheit gegebene Darstellung als der Wirklichkeit nicht entsprechend bezeichnet wird. Westmeyer lehnt es aber ab, die von der Mehrheit der Fraktion eröffnete Zeitungspolemik über innerparteiliche Angelegenheiten fortzuführen zu einer Zeit, da die Partei sich im schweren Kampfe mit den bürgerlichen Gegnern befindet. Die Antwort auf die Angriffe des Fraktionsvorstandes bzw. der Fraktionsmehrheit werde an zuständiger Stelle erfolgen. — Im Anschluß an diese Erklärung veröffentlichten die Landtagsabg. Engelhardt und Holschka eine Erklärung, in der sie betonen, daß die Fraktionsmehrheit durch die Veröffentlichung der Zurückweisung den Gegnern neues Material gegen die Partei geliefert habe. Sie konstatieren, daß sie sich gegen die Veröffentlichung dieser Zurückweisung ausgesprochen hätten.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Landtagsfraktion erklärt auf die Erklärung des Abg. Westmeyer, daß es die Art der Polemik Westmeyers sei, Parteigenossen dort wo sie sich nicht wehren können aufs schwerste zu beschuldigen und zu beschimpfen, um sie vor der Partei herabzusetzen und dann, wenn sie sich wehren, sich als verfolgte Unschuld hinstellen. Es ist richtig, daß die Abg. Engelhardt und Holschka sich gegen die Veröffentlichung der Zurückweisung ausgesprochen hätten, trotzdem sie die Angriffe Westmeyers auf die Fraktion mißbilligten. Die überwiegende Mehrheit

Theater: das ist mein liebster Vergnügen. Ist kann ich es mir allerdings nicht leisten!

Das soll jetzt anders werden, mein Herz; dafür lasse mich sorgen.

„Nein,“ entgegnete sie da, „nein, auf keinen Fall!“

„Und warum nicht, mein Lieb?“

„Nein, das kann ich nicht annehmen! Ich will es nicht so machen, wie die anderen Mädchen im Geschäft, nein, ich kann es nicht! Herr von Wolfsburg, verlangen Sie —“

„Mädchen, hast Du vergessen, daß ich Dein Wolf bin?“

„Sännen Sie mir Zeit, mich daran zu gewöhnen? Vielleicht wäre es besser, ich versuche es gar nicht! Denn, wenn — was ich vorher schon sagen wollte, es ist doch so unredt von mir, daß ich gekommen bin!“

„Mädchen!“

„Ja, es ist unredt,“ wiederholte sie, „ich habe immer geschwankt, ob ich Ihren Brief beantworten sollte, ob ich Ihrem Rufe folgen sollte!“

„Nun, was sieht Dich an!“ rief er aus.

„Nun bin ich doch zum Rendezvous gekommen, weil ich mußte,“ fuhr sie leise fort, „aber ich fühle, daß dieser Schritt mich recht viel kostet — meine Selbstachtung!“

„Aber Kind —“

„Beantworten Sie mir eine Frage,“ unterbrach sie ihn lebhaft, „hätten Sie eine Dame der Gesellschaft um ein Stellbilden gebeten?“

„Da hätte ich es nicht nötig gehabt, Kind, weil ich da genug Gelegenheit durch Bälle, Abendessen usw. hätte,

der Fraktion sei der Ansicht, daß bei der zweiten der Angestellte Westmeyers ihre öffentliche Zurücksetzung sei, um einer weiteren Schädigung der Partei vorzubeugen.

Das Ministerium Ribot.

Paris, 9. Juni. Das Ministerium Ribot ist konstituiert worden. Delcassé übernimmt das Kriegsministerium, Chaumery das Marineministerium. Es bleibt noch ein Minister zu ernennen, was noch im Laufe des heutigen Abends erfolgen dürfte. Rouleus hat das Portefeuille des Krieges endgültig abgelehnt, da ihm das neu geplante Kabinett nicht als republikanische Konzentration erscheint. Die gemäßigt-republikanischen und die national-liberalen Blätter, die das Ministerium Ribot bereits als endgültig gebildet ansahen, wobei sie allerdings Rouleus als Kriegsminister nannten, begrüßen das neue Kabinett mit lebhafter Befriedigung. Sie verhehlen zwar nicht, daß Ribot durch die Zusammenziehung seines Ministeriums genötigt sein werde, in seinem Programm den Radikalen mancherlei Zugeständnisse zu machen, erklären jedoch, daß die nunmehrige Gewißheit der Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes Bedenken zum Schweigen bringen müsse.

Politische Nachrichten.

Eine Niesenarbeit. Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: Im Laufe der mit Schluß des Reichstages beendeten ersten Session der laufenden 13. Legislaturperiode sind nicht weniger als 11690 Petitionen beim Reichstage angebracht worden. Von diesen Petitionen sind nur diejenigen zur Entscheidung gelangt, die zu den Reichshaushaltsetats und zu den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen eingegangen waren oder als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet wurden. Die von der Petitionskommission des Reichstages erstatteten 224 Berichte über Petitionen sind mit ganz geringen Ausnahmen fast sämtlich vom Plenum unerledigt gelassen worden. Eine Niesenarbeit hat jetzt aber das Reichstagsbüro durchzuführen. Es muß neben den Beschwerden an die Petitionen über die erledigten Petitionen mehr als 10000 Petitionen an die einzelnen Antragsteller zurücksenden. Es handelt sich dabei um ganz ungeheure Aktenstöße. Die Rücksendung jeder Petition erfolgt mit einem gedruckten Begleitschreiben des Direktors beim Reichstage, daß sie infolge des Sessionschlusses nicht mehr zur Beratung und Beschlußfassung im Plenum des Reichstages gelangt ist.

Das Kaiserhoch. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die bei der sozialdemokratischen Fraktionsabstimmung über das Kaiserhoch-Signetbleiben der Reichstagsabgeordneten unterlegene Minorität der sozialdemokratischen Abgeordneten die Unterbreitung der Sitzung an den diesjährigen Parteitag in Würzburg in die Wege geleitet.

Der bayrische Wehrbeitrag. Das Gesamtergebnis des Wehrbeitrags für Bayern ist, nach zuverlässiger Verlautbarung, um 0,5 Prozent hinter dem Vorschlag zurückgeblieben.

Neue russische Festungen und Flottenvermehrungen. Wie die „Reichspost“ aus Petersburg erzählt, enthält die der Duma zugegangene neue Kreditbewilligung eine Forderung von 125 Millionen Rubel für die Anlage neuer Festungen an der russischen Westgrenze. — Ferner nahm die Kriegs- und Marinekommission der Reichsduma in geheimer Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Krebelle zur Vermehrung der Schwarzmeerflotte an.

Aus Stadt und Land.

Nagold auf der Gesundheitsausstellung. Der Stuttgarter Stadtgarten, in dem während der Ausstellung täglich Konzerte stattfanden, ist anlässlich der Ausstellung von Hallengärten umgeben, die durch den Haupteingang

mich der Angebeteten zu nähern! Aber wie das bei Dir, Du Sätze? Dir ansonsten, Dich auf der Straße ansprechen, um den Leuten Gelegenheit zum Reden zu geben — nein! Also blieb mir tatsächlich nichts anderes übrig, als Dich um ein Stellbilden zu bitten — ich mußte Dich ja endlich sprechen — so konnte es nicht weiter gehen; die Sehnsucht nach Dir rief mich ja sonst auf.“

„So konnte es nicht weiter gehen,“ wiederholte sie leise, wie für sich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dummste im Saal. Ein berühmter englischer Gelehrter, der seine Kindertage in einem kleinen Landstädtchen verbracht hatte, hatte schon längst versprochen, den Säulen seiner Kindheit einen Besuch abzustatten und dabei in dem Orte einen Vortrag zugunsten einer der Wohlfahrts-einrichtungen zu halten. Endlich kam er dazu, das alle Versprechen einzulösen, der Vortrag fand statt. Als er nach Beendigung seiner Vorlesung mit einer Anzahl jener Herren sprach, die den Abend arrangiert hatten, beglückwünschte man den Meister der Wissenschaft und dankte ihm. Vor allem aber, so hob einer der Herren bewundernd hervor, sei es gerade großartig, in wie meisterhafter und klarer Weise der Forscher es verstanden habe, sein schwieriges Thema der im Durchschnitt nicht gerade hochgebildeten Zuhörerschaft anschaulich zu machen. „Ach,“ meinte der Gelehrte erklärend, „setzen Sie, ich blicke bei meinem Vortrag in solchen Fällen immer den Zuhörer an, der mir das am wenigsten intelligente Gesicht zu haben scheint.

getrennt sind. In diesen Hallen haben Bäder, Kurorte und Sanatorien Württembergs ausgestellt und machen in beschleunigter Weise Propaganda für sich. Unter vielen anderen sind auch die Luftkurorte des Oberamtsbezirks Nagold zu finden. Man erblickt photographische Ansichten von Nagold, Altsiedel, Ebhausen, Bernack, Halterbach und Wilsberg! Mit würdigem Tonenschmuck umgeben, werden die Bilder von einem Auerhahn gekrönt. Die hiesige Firma Klais hat dabei zwei Honiggläser ausgestellt, welche Zeugnis geben sollen von einer gerade hier vorkommenden Bienenzucht. Interessant ist auch eine auf der Ausstellung ausgestellte Karte des Oberamts Nagold, die, von Herrn Oberamtsbaumeister Schlicher ausgearbeitet, das Resultat der Wohnungsaussicht darstellt.

Die Geburtenüberschüsse im Oberamt Nagold. Im Oberamt Nagold kamen 1910 auf 26614 Einwohner 180 Eheschließungen und etw. 815 und unehelich Geborene 80, dagegen Gestorbene einschließlich der Tozgeborenen 473, so daß sich ein Geburtenüberschuß ergibt von 412, worunter 214 männliche und 198 weibliche Personen.

Ein Besuch bei Christian Wagner. Etwas vierzig Jünglinge des hiesigen Seminars stellten am Sonntag unter Führung der Herren Professor Dr. Wagner und Professor Bauer dem schwäbischen Bauernbischöf Christian Wagner in seinem Heimatsort Warrnbach einen Besuch ab und brachten ihm ein Ständchen dar. Die jungen Besucher hatten sich vorher angemeldet und wurden vom Dichtergreis aufs herzlichste empfangen. Mit den besten Eindrücken im Herzen kehrten sie wieder nach Nagold zurück.

Fronleichnam. Am Donnerstag begeht die katholische Kirche das Fronleichnamfest, das, wie der Name sagt, zu Ehren des Leidens Christi eingesetzt und zur Verherrlichung des heiligen Heiligtums dient. Seine Einführung verdankt es einer Vision der Nonne Juliana zu Lüttich, die es trotz aller Schwierigkeiten doch durchzuführen wußte, daß das Fest dort 1246 zum erstenmal eingeführt wurde. Von Papst Urban IV. 1262 anerkannt, wurde es auf dem Konzil zu Trient im Jahre 1311 allgemein eingeführt und seither alljährlich mit Prozessionen gefeiert. Im Hinblick auf den Gedächtnistag, dem Einsetzungstag des heiligen Abendmahles, wurde das Fronleichnamfest auf den Donnerstag nach dem Dreieinigkeitsfest gelegt. Auf den Fronleichnam beziehen sich zwei Wetterregeln; die eine heißt: „Fällt auf die Fronleichnamprozession Regen, so regnet es 40 Tage allermogen“ und die andere: „Auf Fronleichnam nicht und klar, folgt ein gar gutes Jahr.“

Pflanzenschutz. Zum Schutze einheimischer Pflanzen hat das bayerische Bezirksamt Engen neuerdings eine begründete polizeiliche Vorschrift herausgegeben: Danach dürfen folgende Pflanzen nicht ausgelesen oder ausgegraben oder in größeren Mengen gepflückt werden: Hirschkraut, Frauenfarn, Lärchenbündel (Goldwurz), Bergahornlein, Großes Windröschen, Osterlilie, Silberblatt, Pflaum, Storchschnabel, Stiefmütterchen, Scrofula, Malven, Quirle, Krokus, Schnerlglocken, Mägenblümchen, Trollblume, Adonis, Günsler, Zwergbuchs, Kreuzdorn, Mehltau, Taubengoldkraut, Sumpfschilf, Bergaster, Silberdistel, Golddistel, Flockenblume, Eisenhut, Schwertlilie, Hundszunge, Kronkranz, Wintergrün, alle Fingerhütearten, alle Orchideen und Enziangewächse. Mit allen diesen Pflanzen sowie mit den Ebenholzarten, Willen oder Raupen tragenden Zweigen der wildwachsenden Weiden, der Espe und des Haselnußstrauchs darf nicht gehandelt werden; insbesondere ist der Straßen- und Markterwerb dieser Pflanzen untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Noten Kreuz. Heute abend findet zum Besten des Roten Kreuzes die Aufführung des Moserschen Schwanke „Frau Müller“, gegeben von Mitgliedern des Museums, statt. Mit der Aufführung ist wiederum, wie beim Unterhaltungsabend des „Museums“, der Vortrag verschiedener Musikstücke verbunden.

Aus den Nachbarbezirken. o Unterjettingen. Nach 9jähriger Tätigkeit verließ uns am Montag Pfarrer Weber, um die ihm übertragene

Und nun erkläre ich die Sache so lange, und so genau, bis ich an jenem Gesicht ablese, daß der Mann es verstanden hat.“ Einen Augenblick später betrat der Herr Bürgermeister den Raum und ging auf den Gelehrten zu. „Oh, Sie glauben nicht, welche Freude Sie mir heute abend bereitet haben. Während des ganzen Vortrages hatte ich das Gefühl, als blickten Sie nur mich an und als sprächen Sie nur zu mir.“

Eier von schwarzen Hennen. Bei einem Kaufmann in Berlin, der behauptet hatte, daß ihn noch niemals eine Kundin ins Garn gelockt hätte, sondern daß die Damen und Mädchen kaufen, was er wolle, erschien ein altes Mütterchen und verlangte zwei Mandeln Eier, die aber nur von schwarzen Hennen gelegt sein dürften. Der Kaufmann sah die Frau an, lächelte und sagte: „Ja, da müssen Sie sich die Eier schon selber aussuchen, Sie können nicht gut verlangen, daß ich das weiß, welche von schwarzen, welche von bunten Hühnern gelegt werden.“ Die Frau ließ es sich nicht zweimal sagen, nahm die Eier aus der Kiste, und als der Kaufmann sie durchsähte, war er erstaunt, daß die Frau die größten Eier in ihrer Tasche gesteckt hatte. „Wie, es sind wohl gerade die größten Eier, die die schwarzen Hennen legen?“ fragte der Kaufmann, und das Mütterchen zahlte, ging rasch aus dem Laden und meinte: „Stimmt, gerade daran erkennt man sie ja.“

Beim Rendezvous. „Ach, dort kommt schon das holde Wesen! Heute ist sie doch etwas verspätet, das Warten auf sie ist eine so süße Pein.



Bermischte Nachrichten.

Stapellauf des „Zeppelin“.

Auf der Weist des Bremer „Vulkan“ in Begleitung fand in Gegenwart des Grafen Zeppelin, der Vertreter des Senats, der Bürgerchaft, der Handelskammer, zahlreicher Gäste, darunter der Rektoren der Technischen Hochschule in Stuttgart, der Universitätsbibliothek, der Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, der Stapellauf eines für den nordamerikanischen Dienst des Norddeutschen Lloyd bestimmten, etwa 16000 Bruttoregistertonnen großen Post- und Frachtdampfers, den Grafen Zeppelin auf den Namen „Zeppelin“ taufte, statt. Als Graf Zeppelin die Tauffahrt betrat, kam ein schweres Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen zum Ausbruch, das während der ganzen Rede des Grafen anhielt. Unter Donner und Blitz lief das Schiff unter dem dröhnenden Jubel einer noch Tausenden zählenden Menge vom Stapel.

Eine Ballonexplosion. In Cognac (Frankreich) wollte der Luftschiffer Leprieux trotz ungünstigen Wetters aufsteigen. Leprieux hatte kaum in der Gondel Platz genommen, als der Ballon durch einen Windstoß zur Erde gedrückt wurde und einen Sturz von etwa 3 Meter bekam. In demselben Augenblick erfolgte auch schon eine heftige Explosion und der Ballon fiel mitten in die Zuschauermenge und warf etwa hundert Personen zu Boden. Leprieux ist so verbrannt, daß er hoffungslos darniederliegt. Auch mehr als 60 Zuschauer haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Von 23 darf man annehmen, daß sie wohl nicht mit dem Leben davonkommen werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Jahrespreiserhöhung zum Kriegserdbeleg. Infolge Entschärfung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, wird zum Besuch des am 14. Juni ds. Js. in Brüssel stattfindenden 22. Bundestags des milit. Kriegsbundes auf den milit. Staatsbahnen eine Jahrespreiserhöhung in der 4. Kl. mit Beschränkung auf die bei diesem Anlaß auszuführenden Sonderzüge in der Art genehmigt, daß den Reisenden, die sich über ihre Zugehörigkeit zum milit. Kriegsbund durch das Bundesabzeichen oder eine Bescheinigung der Ortsbehörde ausweisen, die Benutzung der Sonderzüge zum Preis von 1,75 Bg. für 1 Km. der einfachen Fahrt gestattet wird. Die Ermäßigung wird nur gewährt, wenn die Hin- und Rückfahrt in den Sonderzügen erfolgt. Auf die Familienangehörigen der Kriegsbundmitglieder erstreckt sich die Ermäßigung nicht. Die Streden, auf denen Sonderzüge verkehren, und der Kurs dieser Sonderzüge werden durch Aushang auf den Stationen bekanntgegeben werden.

Die Lage auf dem Obstmarkt. Das langandauernde Regenwetter hat unter den Obstzüchtern große Aufregung hervorgerufen. Nach einer Mitteilung der Zentralermittlungsstelle für Obstverwertung soll die Frühernte größtenteils verloren sein; auch die Erntebereitungen sind an zu kalten, besonders die nicht unterlegten. Die Birnen sind zum großen Teil abgefallen und Äpfel stehen bedenklich.

Schweinezucht. In der Gemeinde Nagold wurden bei der am 2. Juni vorgenommenen Schweinezählung gezählt: 239 Ferkel, 2 Zuchtschweine, 94 Junghäute, 84 sonstige Schweine, insgesamt 355 Schweine.

Rottenburg. Der Viehmarkt war gut besahren. Schanheit wurde in Jungvieh sehr lebhaft, der Handel in Großvieh war schlapp. Die Preise sind in den meisten Viehgattungen noch mehr gesunken, nur bei den Milchschweinen, bei welchen ein lebhafter Handel eingelebt, sind die Preise gegenüber den letzten Märkten merklich gestiegen. Es wurden zugelassen: 6 Ferkel, 11 Ochsen, 60 Rinder, 124 Kalbinnen, 188 Stuch Kinder, außerdem 14 Kühe- und 188 Milchschweine. Davon wurden verkauft: 1 Ferkel zu 370 M., 6 Ochsen das Paar 500-650 M., 37 Rinder das Stück von 290 bis 450 M., 83 Kalbinnen das Stück von 300-620 M., 97 Kinder das Stück von 105-280 M.; außerdem 14 Kühe und 148 Milchschweine das Paar von 30-48 M. Auf dem Rindermarkt herrschte wenig Leben.

Stuttgart, 9. Juni. Schlachttiermarkt. Tabelle mit Spalten für Gattungen (Ochsen, Bullen, Stiere, Jungvieh) und Preise (Kilogramm, Stück, etc.).

Obertal. Wie sich leider jeden Tag mehr herausstellt, ist durch die kalten Nächte die Hoffnung auf eine reiche Heidelbeerernte vernichtet. Es sieht beinahe ebenso schlimm aus wie voriges Jahr. Im Tal sind die Heidelbeeren fast gänzlich erfroren, dagegen gibt es solche vereinzelte in den Hochgebirgen.

Auswärtige Todesfälle.

Abel Scherer, 74 J., Badensbrunn; Theodor Schnell, 44 J., Rottenburg; Julius Beck, Oberdorf; Otto Schäffhammer, Dr. med., prakt. Arzt, Württ., 41 J., Würzburg; Josa Simon, geb. Landauer, 43 J., Stuttgart; Mina Beckh, Postagenten Tochter, Unterjöhlingen; Anna Maria Meyer, geb. Eber, 77 J., Jammeller.

Büchertisch.

Lehr- und Lehrbuchanstalt für Photographie, Chemie, Graphie, Lithographie und Gravüre in München. Diese Anstalt tritt am 1. September d. J. in ihr neues (15.) Unterrichts-jahr ein; sie bildet in einem 2-jährigen Lehrgang zum künstlerisch geschulten Photographen, zum Lithographen oder Heliographen aus; seit 1906 werden auch Damen zugelassen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit griechischer und lateinischer Bildung. Die Anstalt hält neben ihrem Tagesunterricht noch Meisterkurse und Hochschulkurse für Studierende der R. Techn. Hochschule in München. Im Jahre 1913 wurde sie durch eine Abteilung für Kupferstich erweitert. Die Zahl der Aufzunehmenden ist eine beschränkte. Interessenten erhalten kostenlos das Anhaltbuch, das über alles Wissenswerte unterrichtet, vom Sekretariat der Anstalt in München 23, Clemensstraße 33.

Wetter am Donnerstag und Freitag. Trocken, tagsüber warm, nachts noch kühl.

Hierzu das Blaubeerfrühchen Nr. 23

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. F. Schorn - Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Nagold.

Stuttgart. Am Montagabend wollte ein Schuhmann auf der Königstraße einen 25 Jahre alten Handelsmann wegen Straßenbetteles festnehmen. Der Schuhmann wurde aber von einer 300-400 Personen zählenden Menschenmenge gewaltsam daran verhindert, sodaß es dem Täter gelang, zu entkommen. Später erfolgte dessen Festnahme in einer Wirtschaft der Hauptstätterstraße, wobei er sich auf heftigste widersetzte und denselben Schuhmann am linken Arm verletzte.

Lüdingen. An der Universität befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 2219 Studierende, gegenüber dem Vorjahr 15 weniger, weibliche Studierende sind es 78. Die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht beträgt 2304; von den 1062 Nichtwürttembergern gehören 76 außerdeutschen Staaten an.

Lüdingen. In die Chirurg. Klinik ist der Schreinermeister Kaiser aus Komelobach eingeliefert worden, der an seiner elektrisch betriebenen Hobelmaschine verunglückt ist. Es war ein Hobelmesser gebrochen, das mit voller Wucht dem Meister tief in den Unterleib eindrang und lebensgefährliche Verletzungen heroorrief.

Reutlingen. In Willmannsdorf fuhr ein elfjähriger Knabe mit seinem Handwägelchen den abschüssigen Bohlenweg hinunter und hatte seinen dreijährigen Bruder auf dem Fuhrwerk. Er selbst sah mit darauf und lenkte mit der Peitsche. Plötzlich verlor er die Herrschaft über den Wagen und dieser stürzte samt beiden Insassen einen 15 Meter tiefen Abhang hinunter. Der ältere Bube kam mit einigen Schrammen und dem Schrecken davon (abgesehen von dem, was der Vater pflichtgemäß nachholte); der Kleine erlitt schwere Verletzungen und mußte vom Arzt mehrfach genäht werden. Ferner hat der achtjährige Paul Merck hier, seinem sechs-jährigen Spielgefährten Emil Ehler mit dem Bill den Zeigefinger der rechten Hand abgeschlagen.

Leuberg. Der Tagelöhner Gottlob Weidle, der in den Feldjahren 1868 und 1870 ausmarchiert war, ist in einer Schuphütte im Walde tot aufgefunden worden. Er scheint dort wegen des schlechten Wetters untergekommen und dabei von einem Schlag getroffen zu sein.

Schwemmungen. Auf einem Spaziergang in Lunenburg geriet der hier angestellte Lehrer Eugen Bräuhle auf die Baustelle zur Vergrößerung des Müllabfuhrhofs. Er wurde unter dem Verdacht der Spionage in dem Augenblick verhaftet, als er einen Zug bestiegen wollte. Erst nach mehrstündiger Haft wurde er wieder frei gelassen, nachdem sich seine Schuldlosigkeit herausgestellt hatte.

Ebingen. Der Truppenübungsplatz des 14. badi-schen Armeekorps auf dem Heuberg geht seiner Vollendung entgegen. Das Lager wird zuerst zum erstenmal ohne Einschränkung von einer ganzen Infanteriebrigade mit drei Maschinengewehrkompanien und einem Feldartillerieregiment gleichzeitig besetzt.

Mühlacker. Im benachbarten Detschbrunn erschloß sich der 19 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Kolb, der Sohn des Landwirts Johannes Kolb, aus Liebeskummer.

Weiltingen. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, an der Volksschule für Bücher und Schreibhefte allgemeine Lernmittelfreiheit einzuführen. Der Aufwand dafür ist mit jährlich 5000 M. in Aussicht genommen. Die Bücher und Schreibhefte verbleiben jeweils im Eigentum der Schüler, sind also beim Klassenwechsel nicht abzugeben. Dadurch ist der Aufwand wohl etwas größer, aber dieses Verfahren hat hygienisch den Vorzug. Unbemittelte Kinder erhalten auch die übrigen Schulbedürfnisse unentgeltlich verabfolgt. Wenn allgemeine und volle Lernmittelfreiheit für jeden Volksschüler eingeführt würde, so wäre mit einem jährlichen Aufwand von 15000 M. zu rechnen. Die Zahl der Volksschüler beträgt etwa 2200.

Heidenheim. Der 43 Jahre alte Tagelöhner Jakob Eutingen hat Montagnacht die zur Entbindung seiner Frau erkrankene Hebamme aus dem Hause gejagt und den gleichfalls zu Hilfe eilenden Arzt derart geschlagen, daß dieser sich von einem Kollegen verbinden lassen mußte. Der Köhling wurde von der Polizei dem Gericht übergeben.

Vom Bodensee. Die seit mehreren Jahren bestehende Gepflogenheit einer Reunion der Offiziere aus den Garnisonen der Bodensee-Regimenter nahm in der letzten Zeit Formen an, die als herzliche Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Offizierskorps der reichsdeutschen Garnisonen und jenem der österr. Garnison Bregenz zu bezeichnen sind. Die Offiziersreunionen zu Bregenz am 6. Juni hat aber alle diese kameradschaftlichen Veranstaltungen mit jenen Gesühlen übertroffen, die man sonst aus Kameradschaft oder aus Gründen der Höflichkeit empfindet, es waren herzliche Ausdrücke der gegenseitigen Freundschaft zwischen den Offizieren Deutschlands und Oesterreichs. Es nahmen daran mehr als 50 Offiziere teil.

Aus Baden und Hohenzollern.

Gernsbach. Der Plan einer elektrischen Bahn zwischen Gernsbach und Baden wird schon seit längerer Zeit eifrig verfolgt. In einer Versammlung der Bürger-schaft wurde jetzt der Bahnbau eingehend besprochen. Den Bürgerausschuß wird diese Sache in Bälde ebenfalls beschäftigen.

Sigmaringen. Im Neubau des Dienstgebäudes im badischen Bahnhof sind 2 auf einem Gerüst beschäftigte Arbeiter, der Sipler Johann Weiß von Weilingen und der Maler August Mayer von hier, infolge Geröllsturzes aus dem zweiten Stock in die Tiefe gestürzt. Mayer zog sich einen Armbruch und schwere innere Verletzungen zu, Weiß scheint einen Schädelbruch erlitten zu haben.

Stelle in Hegnach. Die Gemeinde verleiht in ihm einen guten Gehalt. Als Nachfolger ist Pfarrer Ludwig Heibling bestimmt.

Herrenberg. Der im Jahre 1894 gegründete „Verband für desolirte Krankenpflegerinnen christlicher Gesinnung“ hielt in Stuttgart seine erste Mitgliederversammlung ab, der von der Zentralleitung für Wohltätigkeit Ober-regierungsrat von Falck, von der ev. Diakonissenanstalt Pfarrer Ris und als Vertreter von Herrenberg, dem Sitz des Verbandes, Oberamtmann Souffet, Oberamtsarzt Dr. Lehler und Stadtschultheiß Hauser anwohnten. Aus dem Bericht, den der Geschäftsführer, Pfarrer Fischer-Pfaffingen erstattete, ist zu entnehmen, daß der Verband sich seit der kurzen Zeit seines Bestehens erfreulich entwickelt hat. Als Mitglieder haben sich angeschlossen 13 Krankenpflegervereine bezw. Anstalten mit 19 Schwestern, darunter u. a. auch Gillingen. Verhandlungen über den Beitritt Schwaben mit 6 weiteren Vereinen. Der Unterrichtskurs für Krankenpflegerinnen in Herrenberg nimmt einen guten Fortgang; für das neue Jahr liegen schon eine Reihe von Anmeldungen vor. In der Aussprache wurde namentlich die Frage der neu einzuführenden Eracht für die Verbandsschwestern behandelt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Beratung der vom Geschäftsführer vorgelegten Verbandsatzung, und die Bestellung des Verbandsauschusses. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde gewählt Oberamtmann Souffet-Herrenberg, zum stellv. Vorsitzenden Fabrikant Drenning-Stuttgart, zum Geschäftsführer Pfarrer Fischer-Pfaffingen, zum Kassier Pfarrer Häußlermann-Tailfingen; in den Ausschuß wurde u. a. gewählt Schultheiß Koenig-Gillingen. Die Verbandsatzung wurde einstimmig genehmigt.

Stüdingen. Eine freudige Ueberraschung war am Montagabend der Besuch der Königin, die in Begleitung ihrer Hofdame und eines Kammerherrn gegen 6 Uhr von Bebenhausen kommend im Auto auf der Kgl. Domäne Stüdingen eintraf. Der hohe Besuch weckte etwa eine Stunde hier und besichtigte die Domäne. Beim Abschied sprach sich die Königin recht anerkennend gegenüber dem Domänenverwalter Herrn Dekonominat Adlung aus.

Ottensbrunn. Der Bauer Kuk erlitt von einem Rutenstecher einen Wurf Ferkel mit 25 Stück. Von diesem Schwein stammen drei Würfe mit zusammen 55 Ferkel.

Horb. Wie sich herausgestellt hat, haben die Stürme des letzten Winters und dieses Frühjahrs in den Wäldern der Gemeinde Bellingen und von dortigen Weidweibern einen ungewöhnlich großen Schaden angerichtet. Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß auch diese Bäume durch den verheerenden Wirbelsturm, der am 4. Juni 1913 diese Gemeinde am 3000 der wertvollsten Obstbäume demütigt hat, entworfen und teilweise gebrochen waren. Eine weitere sehr schädliche Wirkung des Wirbelsturms vom vergangenen Jahre liegt in der größeren Verstreichung der Orte Bellingen und Mühlen a. N. durch Winde und Stürme, was dem Abgang so vieler Bäume und des Waldes im Neckartal zugeschrieben wird, wo früher durch letztere ein wirklicher Schutz vorhanden war.

Reudenstadt. Wie der „Strenzer“ erzählt, ist Finanzamtmann Casper, der seit 28. Sept. 1902 auf dem hiesigen Kameralamt tätig ist, als Hilfsarbeiter ins Steuerkollegium nach Stuttgart einberufen worden.

Reudenstadt. Der bei Seifenfabrik Bacher beschäftigte Albert Wohlfarth ist, als er sich an die Arbeit begeben wollte, beim Schwimmen mit seinem Kad beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk gestürzt und hat sich dabei eine schwere Kopfverletzung zugezogen.

Neuenbürg. Der neulingemeindete Markungsteil der Stadt, etwa 145 Morgen gesundes Bauland, soll nach einem großzügigen Bebauungsplan bereit gelegt werden. Mit der Ausführung der Planaufarbeiten wurde ein Schramberger Geometer beauftragt. Gleichzeitig wird eine Bauordnung für die ganze Stadt entworfen werden.

Stuttgart. Die diesjährige Generalstaboreise des 13. (Württ.) Armeekorps nahm am Montag unter Leitung des Generalstabschefs, Oberstleutnant v. Loßberg, in Rüdlingen ihren Anfang.

Stuttgart. Die städtische Ausstellungskommission hat die bürgerlichen Kollegien der dem württembergischen Städtetag angehörenden Städte zum Besuch der Gesundheitsausstellung eingeladen. Am Montag besichtigten unter Führung von Dr. Ingelfinger die Gäste aus Feuerbach, Eßlingen, Geislingen und Schwemmungen die Ausstellung.

Stuttgart. Der Kongreß der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen fand am Montag hier statt. Schwester Agnes Karll hielt einen Vortrag über die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Ausbildung der Krankenpflegerinnen, an den sich eine lebhafte Aussprache schloß.

Stuttgart. Der Verband württ. Gemeindevorsteher hielt seine Mitgliederversammlung hier ab, wobei die Einführung der automatischen Dienstverlängerung an Stelle der periodischen Wiedermahl und die Erstellung von Sitz und Stimme an die Gemeindevorsteher in den Gemeindevorständen genehmigt wurde. Stuttgart wurde wieder als Ort der nächsten Landesversammlung und Heilbronn zum Ort der nächsten Kreisversammlung gewählt.

Stuttgart. Das diesjährige Volksfest beginnt am Freitag, 25. September, und dauert bis Montag, 28. September. Das landwirtschaftliche Hauptfest findet am Samstag, 26. September statt. Am Volksfestsonntag veranstaltet die Stadt wieder Pferderennen.

Nagold.
Seite

Versteigerung eines Wohn- u. Dekonomiegebäudes mit Feldern.

Aus der Konkursmasse des Christian Walz, Müllers hier, ver-
steigere ich das in Nr. 125 näher beschriebene Anwesen am

Samstag, d. 13. Juni, abends 7 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum dritten und letztenmal.
Bis jetzt sind 14 000 M. geboten; der Anschlag beträgt 16 800 M.
Die Bedingungen können so günstig gestellt werden, daß nur 3000 M.
Anzahlung nötig sind. Liebhaber sind eingeladen.

Den 9. Juni 1914.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Popp.

S. Oberamt Neuenbürg. Wasserbenützung-Anlage.

Schultheiß Joh. Stieringer, in Guxtal, beabsichtigt nach Ab-
bruch der früheren Wasserleube an der Eng bei Parzelle Nr. 61/8, Mar-
kung Enzklösterle, den Wasserungsgraben auf diesem Grundstück 76 m
Luftaufwärts fortzuführen und bei Parzelle Nr. 61/7 dieser Markung
eine 0,55 m breite Einlaßrinne zum Zweck der Entnahme des zur
Wässerung der unterliegenden Grundstücke erforderlichen Wassers aus
der Eng einzustellen. Um dem Wasserungsgraben das erforderliche
Wasser zuzuführen, will der Unternehmer am Einlauf auf die ganze
Breite der Eng (Markungen Enzklösterle und Bergorte) eine feste Holz-
schwelle mit abnehmbarem 15 cm hohen Aufsatz in die Flußrinne ein-
legen. Durch diesen Aufsatz wird ein Anstau des Engwasserpiegels
von 0,18 m bewirkt werden.

Einwände gegen das von Schultheiß Stieringer ge-
stellte Gesuch um Genehmigung der Wasserungsanlage und um Verlei-
hung des Wasserungserrechts sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach
Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf
dieser Frist können Einwände, soweit sie nicht auf privatrechtlichen
Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Beschreibungen und Pläne sind in der Oberamtskanzlei, sowie im
Rathaus Enzklösterle zur Einsicht aufgelegt.

Den 6. Juni 1914.

Amtmann Gaifer.

Nagold, den 10. Juni 1914.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt zeigen wir an, daßes dem Herrn
über Leben und Tod gefallen hat, gestern abend
um 11 Uhr unerwartet rasch unsere treubeforgte,
vieligeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Maria Magdalene Schuon,
geb. Raaf,

im 62. Lebensjahr in die ewige Heimat zu ruhen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Chr. Schuon jr.**
mit Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstagabend 5 Uhr statt.

Selbstgeberfirma.

handelt, eingetr. gibt Darlehen ohne Bürgen auf Schuldschein
Hausstand (Stehenbleibend): Wechsel usw. an solvente Personen. Durch
das Handelsinstitut Erlangen, Hauptstraße 81.

Allen Anträgen sind 20 M. Rückporto beizufügen.

Alle neuen Abonnenten

die das Amtsblatt „Der Gesellschafter“ bestellen,
wird der Anfang der nächsten Erzählung

„Ein Frühlingstraum“

von Fr. Lehne

kostenlos nachgeliefert!



Nagold.
20 Jtr.

Kartoffeln

sucht zu kaufen
Hausmeister Zipperer,
Wanderarbeitsstätte.

Grasertrag

von 57 Ar Wiesen, hinter dem
Bahnhof.

Baunternehmer Schaible,
Schönbrenn.

Näheres zu erfragen, im Gast-
hof zum Schwarzwald.

Nagold.

Trauerhüte

in grosser Auswahl
Frida Pfomm, Modistin.

Nagold.

Mädchen

gesucht

— auf 1. Juli — 15—16 j., welches
schon gelehrt hat, willig und fleißig
ist und sich im Kochen und allen
häusl. Arbeiten weiter ausbilden
will. Gute Behandlung.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
des Bl.

Zum baldigen Eintritt suche ich
ein eheliches, williges, evang.

Mädchen

zur Versorgung der Hausarbeiten.
Familienanschluß.

Frau Km. Schlenker-Benzing,
Schwenningen a. N.

Möhlingen, N. Herrenberg.
Infolge Einschränkung der Land-
wirtschaft, setze ich ein



Figur, rotter Gänger, mit Garantie
dem Verkauf aus.

Louis Ruffmaul,
Gemeindepfleger.

Scola's

Anticipan

Bestes

Weizenschrotbrot.

Unentbehrlich für Magen- und
Darmleidende, Rekonvaleszenten
und Blutarmer.

Prämiert:

Silberne Medaille	Köln 1907
Ehrenkreuz	Wien 1908
(Ehrenpreis der Ausstellungsdirection.)	
Goldene Medaille	Wien 1908
Ehrenkreuz	Berlin 1908
Goldene Medaille	Berlin 1908
Silberne Medaille	Wiesbaden 1908
Grand-Preis	Paris 1908
Goldene Medaille	Paris 1908

Prämiert in Abteil. diätetischer Präparate.

Aerztlich empfohlen!
Nur allein zu haben bei
G. Schittenhelm,
Bäckermeister, Nagold.

Rotes Kreuz.

Zur Aufbringung weiterer Geldmittel für die in der Ober-
amtsstadt bestehende Niederlage von Sanitätshilfsmitteln
wird das in der Museumsgesellschaft mit großem Beifall auf-
genommene

Theaterstück „Frau Müller“

von den Mitwirkenden in opfernder Weise für die Allgemei-
heit noch einmal gegeben.

Die Aufführung findet am

Mittwoch, den 10. Juni, abends 8 Uhr,

im Saale des Gasthofes z. „Röble“ statt.

Für den Eintritt sind mindestens 50 Pfg. zu entrichten.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Den 7. Juni 1914.
Der Bezirksvertreter: Oberamtmann Kommerell.

Um Irrungen vorzubeugen,
bitte ich zu beachten, daß der
Eingang zu meiner Wohnung
im Berg & Schmid'schen
Haus
in der **Hirschgasse**
gegenüber Herrn Weggermstr.
Burkhardt sich befindet.

Dr. med. Ulmer, Nagold.

Heimheim-Kosfelden.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 11. Juni 1914
in das Gasth. z. „Krone“ in Kosfelden freundlich einzuladen.

Gottlob Köhle Wegger Sohn des Karl Köhle, Bauer in Helmsheim.	Marie Dürr Tochter des Simon Dürr, Bauer in Kosfelden.
---	--

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Zunige Wiesen beim Haus hat zu verpachten.

Elektrizitätswerk.

**Das beste und gediegenste
deutsche Familienblatt**
für die weitesten Kreise
zu sein: diesen Ruf hat sich, wie allgemein bekannt,
„Das Buch für Alle“
längst erworben.

Besondere Vorzüge: Sorgfältigste Auswahl des Ge-
botenen, größte Reichhaltigkeit, viele prachtvolle Illustrationen.
Jährlich 28 Hefte.

Preis des Heftes nur 30 Pfennig.

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

